

sehr geehrte kolleginnen und kollegen.

27.02.2007

biennale di venezia

bei der architekturbiennale 2006 wurde das motto aus dem jahr 2000 -LESS AESTHETICS MORE ETHICS- eingelöst. „der standard“ resümiert: *die stadt ist gross. die stadt wächst. wohin? das wiederum wissen wir leider nicht.* architektin odile decq wird folgend zitiert: *diese ausstellung demonstriert nichts anderes, als dass architektur nicht mehr gebraucht wird.* ute woltron formuliert etwas anders: *wenn die architektur nur kunst und das bauen lediglich wirtschaft ist, kann alles nur schief gehen.* den auftritt mancher star-architekten auf der weltbühne registrieren viele kollegen mit erschütterung, sind die meister doch oft nicht sehr zimperlich in der wahl ihrer gastgeber.

baukultur

auf lokaler ebene sind die chancen intakt, sich auf baukulturelle standards zu einigen. baukultur schafft lebensqualität für unsere kunden, für die öffentlichkeit und für uns. der zentrale wirkungsbereich der architektenvertretung sind ausbau und erhalt zufriedenstellender arbeits- und wettbewerbsbedingungen für ihre mitglieder. das wird nur klappen, wenn baukultur öffentliches anliegen ist.

herbstmesse innsbruck 06.10 - 14.10.2007

deshalb wird die kammer der architekten und ingenieurkonsulenten wie bereits angekündigt heuer auf der 75. herbstmesse mit dem motto – BAUKULTUR SCHAFFT LEBENSQUALITÄT- an die breite öffentlichkeit herantreten. um diesem auftritt die entsprechende sinnliche qualität zu verleihen, haben sie in den nächsten wochen gelegenheit am entsprechenden wettbewerb teilzunehmen. wir erwarten ein feuerwerk der ideen.

wer spricht für qualität

am beispiel der architektenwettbewerbe im innsbrucker zentrum (kaufhaus –tyrol-fassadenhäuser und maria-theresienstrasse-gestaltung) zeigte sich, dass auch bei hochqualifizierter jury nicht immer ein durchsetzbares ergebnis erzielbar ist. damit nicht mit dem KHT-siegerprojekt die städtische wettbewerbsfreundlichkeit zu grabe getragen wird, habe ich mich in den medien und persönlich bei stadtpolitikern zu wort gemeldet. klare rahmenbedingungen sind allemal grundvoraussetzung für erfreuliche wettbewerbsergebnisse.

gestaltungsbeirat

als auswegstrategie haben zentralvereinigung, AUT und architektenvertretung die einsetzung eines dauerhaften gestaltungsbeirates beim zuständigen stadtrat begehrt. nahezu alle erforderlichen vorarbeiten wurden bereits 2005 geleistet und die gesetzlichen grundlagen im SOG 2003 festgelegt. einigkeit besteht darüber, dass die erstbesetzung des beirates wegen ihrer signalwirkung von grösster bedeutung ist und neuerlich diskutiert werden muss. in den nächsten wochen wird es weitere gespräche mit den vertretern der stadt innsbruck geben.

auch der beirat bringt keine qualitätsgarantie aber er ist ein deutliches bekenntnis zur baukultur und manchmal ihr retter.

Mit freundlichen Grüßen

thomas moser